

Gespräche mit Menschen, die Eltern mit Lernschwierigkeiten haben

In leicht verständlicher Sprache

Impressum:

Projektgruppe Modellprojekt „*Entwicklung von Leitlinien zu Qualitätsmerkmalen Begleiteter Elternschaft in Nordrhein-Westfalen*“

Projektmitarbeiterinnen (MOBILE – Selbstbestimmtes Leben Behinderter e.V.)

Christiane Sprung

Ulla Riesberg

Tatjana Böcher

Wissenschaftliche Begleitung (ZPE Universität Siegen)

Prof. Dr. Albrecht Rohrmann

Miriam Düber

Constance Remhof

Zitiervorschlag

Düber, Miriam; Remhof, Constance (2020): Gespräche mit Menschen, die Eltern mit Lernschwierigkeiten haben. In leicht verständlicher Sprache. Bericht im Rahmen des Modellprojektes „Entwicklung von Leitlinien zu Qualitätsmerkmalen Begleiteter Elternschaft in Nordrhein-Westfalen“, hrsg. von MOBILE Selbstbestimmtes Leben Behinderter e.V.

Inhalt

Informationen zu dem Projekt	3
Gespräche	4
Ergebnisse	4
Unterstützer können den Kindern helfen, dort wo die Eltern es (noch) nicht können.	4
<i>Unterstützung kann die Kinder entlasten.</i>	5
<i>Unterstützer sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder.</i>	5
<i>Unterstützung zu haben ist manchmal auch schwer.</i>	5

Informationen zu dem Projekt

Das Thema von dem Projekt ist Begleitete Elternschaft.

Das ist Unterstützung für Eltern mit Lernschwierigkeiten und ihre Kinder.

Das Projekt arbeitet an Regeln und Ideen für die Begleitete Elternschaft.

Die Regeln und Ideen werden in verschiedenen Texten aufgeschrieben.

Das Projekt dauert 3 Jahre. Am Ende werden die Texte ausprobiert.

Das Ziel ist, dass Eltern mit ihren Kindern zusammenleben können.

Die Eltern sollen gute Unterstützung bekommen.

Gespräche

Für das Modellprojekt Begleitete Elternschaft haben wir mit fünf Menschen gesprochen, die Eltern mit Lernschwierigkeiten haben.

Sie waren alle erwachsen und 18, 20, 25, 28 und 50 Jahre alt.

Wir haben sie gefragt, wie sie über ihre Kindheit und die Unterstützung denken und was ihnen wichtig ist.

Ergebnisse

Hier möchten wir einige wichtige Ergebnisse vorstellen.

Dabei möchten wir vor allem zeigen, welche Bedeutung die Unterstützung für Kinder in Familien mit Eltern mit Lernschwierigkeiten haben kann.

Unterstützer können den Kindern helfen, dort wo die Eltern es (noch) nicht können.

Unsere Gesprächspartnerinnen haben erzählt, dass es immer wieder auch Dinge gab, bei denen ihre Eltern ihnen nicht helfen konnten.

Häufig war das zum Beispiel die Unterstützung bei den Hausaufgaben.

Den meisten unserer Gesprächspartnerinnen war es aber wichtig, gut in der Schule zu sein.

Deshalb haben sie sich Hilfe bei den Unterstützern geholt.

Manchmal haben die Unterstützer aber auch noch andere Aufgaben übernommen.

Sie haben zum Beispiel Regeln gemacht oder den Tag gestaltet.

Wenn Unterstützer Aufgaben übernehmen, die die Eltern (noch) nicht selber machen können, ist es wichtig, dass die Eltern dabei mitsprechen dürfen.

Die Fachkräfte sollen nicht die Rolle der Eltern übernehmen.

Unterstützung kann die Kinder entlasten.

Einige unserer Gesprächspartnerinnen haben erzählt, dass sie als Kind viele Aufgaben übernehmen mussten.

Manchmal hat sie das sehr belastet.

Sie konnten dann nicht mehr richtig Kind sein, weil sie Aufgaben ihrer Eltern übernommen haben.

Unterstützung kann dabei helfen, herauszufinden, ob die Kinder Aufgaben haben, die sie überfordern.

Unterstützer können dann gemeinsam mit der Familie überlegen, wo es wichtig ist, dass andere diese Aufgaben übernehmen.

Unterstützer sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder.

Für unsere Gesprächspartnerinnen waren ihre Unterstützer in der Kindheit ganz wichtige Menschen.

Sie haben ihnen zugehört und sie unterstützt.

Sie haben ihnen geholfen das Verhalten ihrer Eltern besser zu verstehen.

Dabei sind die Unterstützer aber keine Familienmitglieder, sondern sie machen ihren Beruf.

Für die Kinder in Familien ist das manchmal schwer zu verstehen.

Daher ist es wichtig, dass die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder immer die Eltern bleiben, auch wenn es Unterstützung gibt.

Unterstützung zu haben ist manchmal auch schwer.

Einige unserer Gesprächspartnerinnen haben erzählt, dass sie es in ihrer Kindheit manchmal schwer hatten.

Sie haben sich zum Beispiel vor anderen geschämt, weil sie dachten sie sind keine normale Familie.

Sie waren alle froh, dass sie Unterstützung hatten.

Manchmal war es aber auch schwer für sie Hilfe zu haben.

Einige haben sich dafür geschämt, dass ihre Familie Hilfe braucht.
Sie haben dann versucht es vor anderen geheim zu halten.